

einer der rund 80 europäischen privaten Prüfeinrichtungen zertifiziert werden. Dabei geht es aber lediglich um technische Aspekte der Produktion. Und selbst diese Kontrollen funktionieren nicht richtig: So überprüfte der TÜV Rheinland bei den PIP-Brustkissen lediglich formal die Unterlagen zu den Produkten, aber nicht die Implantate und das verwendete Silikon selbst.⁵ Außerdem wurde der Hersteller vorher darüber informiert, wann die Produktionsstätte kontrolliert werden soll. Das hat der Firma PIP Zeit gegeben, den Prüfern „stets das korrekte Silikon und die korrekten Dokumente“ zu präsentieren,⁵ während die tatsächliche Produktion mit Billigsilikon lief. Das Medizinproduktegesetz muss nach dem Muster des Arzneimittelrechts dringend verschärft werden.

Wie in **GPSP 5/2011** beschrieben, sind Brustimplantate aus Silikon generell nicht lebenslang stabil. Jede Frau muss damit rechnen, dass ihre Brustkissen Komplikationen verursachen und früher oder später weitere Operationen nach sich ziehen. Das Risiko dass solche Nachoperationen notwendig werden, wird durch kriminelle Machenschaften wie die der Firma PIP noch größer. Um die Gefährdung zu verringern, müssen die Qualitätskontrollen bei allen Arten von Implantaten verschärft sowie Haltbarkeit, Funktionsfähigkeit und medizinische Nebenwirkungen erfasst und zentral dokumentiert werden.⁶ Das Medizinproduktegesetz gewährleistet in seiner derzeitigen Fassung keinen hinreichenden Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher.⁷

1 Auch als Rofil von der Rofil Medical sowie als TiBREEZE von GfE Medizintechnik vertrieben.
2 affsaps. Pressemitteilung vom 14. Apr. 2011
3 affsaps. Synthèse des données d'incidents déclarés

chez les femmes porteuses d'implants PIP, 28.12.2011
4 BfArM: Empfehlungen des BfArM für Patientinnen mit PIP-Brustimplantaten, Pressemitteilung 11/11 vom 23.12.2011
5 TÜV Rheinland zu Medienberichten über Poly Implants Prothèse (PIP), Pressemitteilung vom 29.12.2011
6 AMB (2010) 44, S. 9
7 arznei-telegramm (2012) 43, S. 1

Leserbriefe

Alimta® – die falsche Sportart

Ein in Deutschland lebender US-amerikanischer Arzt macht uns darauf aufmerksam, dass es sich bei der in **GPSP 6/2011** auf Seite 16 bestandenen Werbung für das Krebsmittel Alimta® nicht um Szenen eines Rugby-Spiels handelt, sondern um American Football. Zugegeben, die Kompetenz der **GPSP**-Redaktion bei Sportarten, die in Europa wenig verbreitet sind, ist verbesserungswürdig. Wir bitten um Entschuldigung und akzeptieren gesenkten Hauptes die Verwarnung. Bei der kritischen Bewertung von Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln und Medizinprodukten hat **GPSP** jedoch eine breite Kompetenz, die aus den vier Mutterzeitschriften hervorgeht – mehr als manchem Anbieter lieb ist (siehe Nachwirkungen auf S. 2).

Folsäure zur Verbesserung der Gehirnfunktionen?

Einem Bekannten (75 Jahre) wurde von drei Ärzten übereinstimmend der Rat gegeben, zur besseren Gehirnfunktion Folsäure einzunehmen. Was bewirkt Folsäure und gibt eine gute Ernährung nicht genug davon? H.G.

GPSP: Es gibt unseres Wissens keine überzeugenden Studien, die einen Nutzen von Folsäure bei altersbedingten Störungen von Wahrnehmung und Denken oder anderen Gehirnfunktionen belegen können. Folsäure gehört zu den B-Vitaminen. Zwar kann schwerer Mangel Denk-

Impressum

© 2012 Gute Pillen - Schlechte Pillen. Diese Zeitschrift erscheint ohne Einflussnahme von Industrie, Behörden oder sonstigen Institutionen und finanziert sich durch Abonnements.

Redaktion: August-Bebel-Str. 62,
D-33602 Bielefeld

Internet: www.gutepillen-schlechtepillen.de
E-Mail: Redaktion@GP-SP.de

Herausgeber: Gute Pillen - Schlechte Pillen - Gemeinnützige Gesellschaft für unabhängige Gesundheitsinformation mbH, Berlin, Bergstr. 38A, 12169 Berlin, HRB 98731B Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Geschäftsführer: Wolfgang Becker-Brüser, Jörg Schaaber, Prof. Dr. Walter Thimme

Gute Pillen - Schlechte Pillen wird getragen von den kritischen Fachorganen arznei-telegramm, DER ARZNEIMITTELBRIEF, Arzneiverordnung in der Praxis und Pharma-Brief.

Redaktion: Wolfgang Becker-Brüser (Arzt und Apotheker), Dr. rer. nat. Elke Brüser, Dr. med. Dietrich von Herrath, Prof. Dr. med. Bruno Müller-Oerlinghausen, Dipl. Soz. Jörg Schaaber MPH, Prof. Dr. med. Walter Thimme, Dr. rer. nat. Christian Wagner-Ahlf (verantwortlich).

Titelbild: Annika Uecke

Cartoon: Thomas Kunz

Fotos: S. 2 oben; S. 11: Jörg Schaaber; S. 2 unten: haggarg66; S. 4: beerfan/fotolia; S. 8: Péter Mács/fotolia; S. 10: Konstantin Sutyagin; S. 13: Feuerwehr Berlin; S. 14: Peter Atkins/fotolia

Herstellung und Vertrieb: Westkreuz-Verlag GmbH Berlin/Bonn, Töpchiner Weg 198/200, 12309 Berlin, Tel. (030) 7 45 20 47; Fax (030) 7 45 30 66, abo@GP-SP.de

Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr. Abonnement für Einzelpersonen 15 €, für Praxen, Firmen, Behörden und sonstige Institutionen 30 € (jeweils inkl. Versand). Kündigung des Abonnements: drei Monate zum Jahresende. Preise für Mehrfachabos auf Anfrage. Einzelpreis 3 €, alle Preise inkl. MwSt. Daten der regelmäßigen Bezieher werden mit EDV verarbeitet. An Dritte werden die Daten nicht weitergegeben.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 23.1.2012

GP-SP Heft 2/2012 erscheint am 28.3.2012

störungen verursachen, aber daraus lässt sich nicht folgern, dass auch bei ausreichender Ernährung ein Mehr an Folsäure die Gehirnfunktion verbessert. Liegt kein nachgewiesener Folsäure-Mangel vor, sollte ausgewogene Ernährung ausreichen. Viele Lebensmittel enthalten Folsäure: Blattsalate, grünes Gemüse wie Spinat und Brokkoli, auch Leber, Eigelb und vor allem Weizenkeime sind reich an Folsäure.